



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei dem Austräger 1.40 Mtl., in den Ausgabestellen 1.20 Mtl., beim Postträger 1.50 Mtl., mit Kantarbeitslohn-Erschließung 1.95 Mtl. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulpl. 5.

Inserions-Gebühr für die 4spaltige Kopfschleife oder deren Raum 13/4 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inserentenpreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinstimmung. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Bur Beachtung!

Wir bitten unsere werthen Abonnenten, falls in der Zustellung unserer Zeitung irgend welche Unregelmäßigkeiten vorkommen, uns freundlichst sofort und direct in unserer Expedition, Altenburger Schulplatz 5, Anzeige darüber zu machen, damit wir Abhilfe schaffen können. Kreisblatt-Expedition.

Merseburg, den 1. October. 1891.

Boulanger's Selbstmord.

General Boulanger, der sich schon als Dictator von Frankreich als Sieger über Deutschland, hat sich in Büffel am Grabe seiner fürzlich verstorbenen Geliebten erschossen! Hätte er früher die Tapferkeit gezeigt, so würde ihm dies zur größeren Ehre angerechnet sein, als heute, wo er wohl in der Verwirrung, von allen Mitteln und Freunden entblößt, zum Selbstmord verurtheilt, das Leben fortwärt. Boulanger hat sich während seiner politischen Laufbahn als Feindling gezeigt; er war nie zu finden, wenn es sich darum handelte, Mannesmut und Entschlossenheit zu beweisen. Wir erinnern nur an seine kopflose Flucht aus Paris, als ihm Verhaftung und Hochverratsprozess drohten; wäre er damals an der Seite geblieben, so hätte sich Alles anders für ihn gestalten können. Nach seiner ganzen Laufbahn läßt sich wenig zu seinen Gunsten sagen; er hat gehandelt, wie ein Glücksritter und Spieler, nicht wie ein Mann, und als Alles verloren war, da griff er eben zum Revolver. Und vor diesem Menschen hat die Republik Frankreich gezittert, er war zeitweise eine wirkliche Macht, die tonangebende Persönlichkeit. Daß er es nicht blieb, lag daran, daß ihm zu einer solchen Rolle alles fehlte; er war kein Staatsmann, kein General, nicht einmal ein entschlossener Soldat. Seine Populärtheorie, seine äußerlich höslichen und geschmeidigen Manieren konnten ihn ebensowenig über Wasser halten, wie sein blonder Vortritt und sein verführerisches Wesen. Boulanger wollte Dictator von Frankreich werden; er verlor das Spiel nicht etwa, weil die Männer der Republik ihm

weit überlegen waren, sondern deshalb, weil er schwach, zu schwach, zu energielos, zu feig war. Er war längst politisch todt, sein Selbstmord ist deshalb ohne alle politische Bedeutung. Georg Ernst Boulanger ist 54 Jahre alt geworden; er stammte aus kleinbürgerlicher Familie, verstand es aber vortreflich, sich durch Protection in die Höhe bringen zu lassen. Er hat sogar schwarz auf weiß um die Gunst des Herzogs von Anjou, Prinzen von Orleans, der auch seine Beförderung zum Obersten durchsetzte. Als die entscheidenden Republikaner immer leiseren Boden gewonnen, schloß sich Boulanger an diese an und avancierte so nach und nach bis zum kommandierenden General in Tunis. Von diesem Platte bot er alles Mögliche auf, um die Aufmerksamkeit auf seine Person zu lenken. Kein Restemittel vor ihm zu schlecht zur Erreichung seiner Ziele; es hat sich später herausgestellt, daß er ganz gemeine Schwindel-Agenten beforderte, welche fortwährend an der Seine für ihn arbeiten mußten. So erreichte er denn auch, was ihm zunächst vor Augen schwebte, er wurde Kriegsminister, und einer seiner ersten Schritte, ein neuer Beweis für seine Charakterlosigkeit, war, die Entfennung der Prinzen von Orleans aus der französischen Armee zu vollziehen, denen er selbst doch so viel verdankte. Mit Hochdruck arbeitete der Kriegsminister Boulanger an der Befestigung seiner Popularität. Den gemeinen Soldaten gewährte er verschiedene Vortheile, die Arbeiterkreise trat er offen für die Arbeiter ein, fesselte er durch ein glänzendes Auftreten und gelegentliche Reden, und so kam es, daß Boulanger bald der Held des Tages, die Seele der Regierung wurde. Sein Renommee wurde noch erhöht durch ein unblütiges Völkermord mit einem monarchistischen Abgeordneten. Praktisch für die Armee hat Boulanger wenig gethan; die Militärbomben, die er angeschafft, erwiesen sich bald als Humbug, und seine Absicht, zur Zeit des Schnabellalles einen Krieg mit Deutschland von Jaune zu brechen, hätte Frankreich theuer zu stehen kommen können, wenn sie nicht durch den Widerstand Greys vereitelt worden wäre. Boulanger's letzter Restemittel, die Probemobilmachung eines Armee-corps, wurde nicht von ihm verwirklicht, zum Beginn des Jahres 1887 mußte er mit dem Kabinett zurücktreten, und wenn auch von seinen Freunden gewaltige Anstrengungen gemacht wurden, auch im neuen Ministerium seine Ernennung zum Kriegsminister durchzusetzen, so wurde doch nichts daraus, man

war mißtrauisch in republikanischen Kreisen gegen ihn geworden. Boulanger wurde nunmehr zum Corpscommandeur in Clermont ernannt. Allein der Aufenthalt in der stillen Provinzstadt behagte ihm wenig; er kam wiederholt ohne Urlaub und in Verkleidung nach Paris, wo er mit Henri Rochefort intime Beziehungen angeknüpft hatte, und gerieth dadurch in Konflikt mit seinem Nachfolger Ferron. Als er diesen durch die Presse angreifen ließ, bekam er Arrest; der Conflikt wurde schärfer, und Boulanger trat aus dem aktiven Dienst aus, um als Parteimann seine Zwecke im Parlament durchzusetzen. Im Jahr 1888 erzielte er wiederholt bedeutende Wahlerfolge, namentlich auch in Paris selbst, und immer schroffer wurde seine Stellung zu den Republikanern. Er liebäugelte mit den Orleans-Grafen, wie mit den Kommunisten, nahm das Geld der Ersteren und die Wahlunterstützung der Letzteren. Seine parlamentarischen Leistungen waren mehr als schwach, er las die phrasenreichen Reden ab, die sein an Geist ihn weit übertragender Freund Rochefort ausgearbeitet hatte. Wiederholt gab es bei seinem Auftreten furchtbare Scandal in der Kammer. Es ist erwiesen, daß Boulanger's Freunde diesen zum Beschlagen und zum Sturze der Regierung haben drängen wollen; bei verschiedenen Gelegenheiten gab es ja auch Beschlüsse, aber Boulanger war zu feig, er hoffte im Wege der Wahlen ein ihm ergebenes Parlament zu erlangen. Die Re-wahlen zur Kammer sollten im Herbst 1889, nach der großen Ausschüttung, erfolgen. Die republikanische Regierung beschloß nunmehr, durchzugreifen, und der rücksichtslose Minister des Innern, Constans, nahm die Sache in die Hand. Boulanger sollte mit seinen Freunden Rochefort und Dillon wegen Hochverrats verhaftet und vor einen Staatsgerichtshof gestellt werden. Die Herren thaten das Dummste, was sie begehen konnten, sie brannten nach Brüssel durch. Damit war ihr Ansehen gewaltig gesunken. Das französische Publikum hatte seine Beirathung bei der großen Weltausstellung; in dem dann folgenden Proceß gegen Boulanger's Genossen vor dem Staatsgerichtshof, der vom juristischen Standpunkte aus eine grobe Komödie war, wurden die schlimmsten Scandalgeschichten über den Entschlossenen bewiesen, und damit war sein moralisches Renommee vernichtet, um was es der Republik auch nur zu thun war. Die Wahlen brachten für Boulanger einen mehr als schwachen Erfolg, und die leidtätigen Franzosen begannen denn eintz zu Vergelteten schnell zu vergessen,

trodem er dann und wann noch durch politische Schriftstücke von sich reden machte. Er lebte abwechselnd in Brüssel, auf der Insel Jersey und in London, immer mehr Freunde zogen sich von ihm zurück, und als auch der Versuch, im Pariser Gemeinderath eine boulangistische Mehrheit zu schaffen, gescheitert war, wurde es ihm nun herum ganz still. Er lebte zuletzt nur noch vom Gelde seiner Geliebten, der Madame Bonnamain, die vor einigen Monaten in Brüssel starb. Mit seiner Familie war der leichtsinnige General längst zerfallen. Bei dem Leichenbegängniß seiner Geliebten trat der General zum letzten Male in die Öffentlichkeit; er sah unheimlich gealtert aus. Seitdem hat sich Niemand mehr um ihn gekümmert, und darüber hat er wohl die Luft am Leben verloren. Am Mittwoch entfernte er sich aus dem Hotel nach dem Kirchhof, und wurde später von einem Wärter todt am Grabhügel gefunden. Die Leiche ist zunächst nach der Wohnung des Generals geschafft; unter seinen ehemaligen Freunden in Paris rührt sich nun doch so etwas wie Theilnahme, man will die Leiche nach Frankreich bringen und dort bestatten. Die Entschuldig hierüber steht der in Versailles sehr zurückgegangenen lebenden Wittve zu. In einem hinterlassenen Schriftstück erklärt der General, daß ihm das Leben seit dem Tode der Madame Bonnamain eine Last geworden sei. Der Selbstmord wird in Paris lebhaft besprochen, von einer tieferen Theilnahme ist aber nichts zu erkennen, Boulanger spielte ja schon längst in den politischen Berechnungen der Franzosen nicht mehr mit.

Neueste Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 1. October. Ueber die Kaiserjagete in der Rominter Heide wird der Königsbl. Allg. Ztg. geschrieben: Die Jagderfolge des Kaisers sind diesmal weniger glänzlich, als im vorjährigen Herbst. In den Jagdgründen hatte sich im letzten Sommer ein riesiger Wolf aufgehalten, den zu erlegen trotz aller Mühe nicht gelang, und der das Wild begreiflicher Weise sehr benutzte; dieser Umstand dürfte den Jagderfolg in erster Linie beeinträchtigen. Die Lebensweise des Kaisers in Teer-bude ist eine äußerst zurückgezogene; doch auch hier in der Stille der ostpreussischen Wälder genießt der Monarch nicht völlige Ruhe; von seinen Amtsgeschäften, die Regierungsangelegenheiten werden vielmehr auf Jagdschloß Rominten

Ein geheimnißvoller Mord.

Ergählung nach den Aufzeichnungen eines Anwaltens von Ludwig Wechsler. (Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Wie groß war indessen meine Ueberraschung, als Wilson antwortete: „Sie verpflichten mich in der That zu größtem Danke, Mr. Whitland, durch diesen Beweis Ihres Vertrauens zu mir, doch muß ich Ihnen zu meinem Bedauern mittheilen, daß ich Ihre Anerbieten nicht annehme.“ „Sie nehmen es nicht an? Sind Sie von Sinnen?“ „Möglich, daß ich von Sinnen, möglich, daß ich ein Philosoph bin, jedenfalls sagte ich aber schon, daß ich ein Sonderling bin. Ich bin, obgleich Sie es kaum glauben werden, ein unruhiger Kopf und ich weiß, daß, wenn ich an Sie gefesselt wäre, ich mich bereits nach zwei Monaten zu befreien wünschte. Jetzt, da ich weggehen kann, wenn ich will, bleibe ich stets da und es wird mir wahrscheinlich niemals einfallen, zu gehen, wenn Sie mich behalten wollen.“ Dieser Mensch war mir ein unlösbares Räthsel; da ich aber nicht wollte, daß er das sich ihm darbietende Glück so ohne weiteres zu sich werfen solle, so fuhr ich fort: „Aber Wilson, haben Sie denn keine Angehörigen, haben Sie keine Familie?“ „Ich habe keinerlei nähere Verwandte,“ antwortete er. „Was haben heirathen Sie nicht? Sie würden

viel glücklicher sein, wenn eine liebe, schöne Frau Sie in Ihrem Heim erwartete.“ „Ich werde niemals heirathen, ich könnte mich niemals mit einer Frau vertragen.“ „So weisen Sie meinen Antrag also wirklich und endgültig von sich?“ „Endgültig, ja, Mr. Waitland. Dank Ihrer Großmuth habe ich ein viel größeres Einkommen, als ich thatsächlich benötige und dabei habe ich keinerlei Sorgen. Gestatten Sie mir aber, Ihre Hand zu drücken und Ihnen meinen innigsten Dank für Ihr unverändertes Wohlwollen für mich auszusprechen.“ Ich streckte ihm schweigend meine Hand entgegen. Wilson drückte sie und setzte zu seinem Nichte zurück, wie wenn nichts Besonderes vorgefallen wäre und er nicht ein für sein ganzes Leben entscheidendes Glück von sich gemienet hätte. Einige Monate nach meiner Unterredung mit diesem absonderlichen Menschen starb einer meiner Klienten, Sir William Jarvis. Ich wurde aufgefordert, dem Leichenbegängniß beizuwohnen und nachdem dasselbe stattgefunden, das Testament zu verlesen. Bevor ich mich aufs Land begab, denn das Leichenbegängniß fand auf dem Lande statt, fand ich es für angezeigt, das Testament nochmals durchzulesen, um die einzelnen Punkte genau zu kennen. Ich ließ mir also die Jarvis'schen Papiere in mein Privatstimmer bringen und bald hatte ich die benötigte Urkunde herausgefunden. Das Testament datirte aus dem Jahre 1867, dasselbe Jahr, in welchem Wilson in mein

Bureau trat, und war von meinen Bureauchef verlesen worden. Es war dies ein umfangreiches, aus mehreren Bogen bestehendes Document. Die Bogen waren an einer Ecke miteinander vereinigt. Auf der ersten Seite war ein Streifen weißes Papier angeheftet, auf welches Wilson einige „Bemerkungen“ notirt hatte, die verschiedene Abänderungen in Vorschlag brachten, falls ich dieselben genehmigen sollte. So wie ich diesen Papierstreifen bei Seite schob, um die durch denselben verdeckte Schrift lesen zu können, erblickte ich auf dessen Rückseite eine Handchrift, bei deren Entdeckung mein Herz heftig zu pochen begann. Diese Schrift und die Schrift jener Worte, die sich mir seit dem Tode Roland Northwicks unaußersichlich in mein Gedächtniß eingegraben hatten, waren einander vollkommen gleich. Mit zitternder Hand löste ich den Papierstreifen, öffnete meinen Schrank und legte denselben neben jenes andere Papierstück. Welch hatte keine eingebildete Ähnlichkeit irre geführt. Es war dieselbe Schrift, noch dazu dieselbe eigenartige und absonderliche, so daß dieselbe meiner unerschütterlichen Ueberzeugung gemäß in keinem Falle von zwei verschiedenen Individuen herrühren konnte. Es ist wahr, die Schrift des soeben gefundenen Papierstreifens war besser und entschiedener, als die andere, doch verglich ich beide, Buchstaben für Buchstaben und fand die Züge vollständig gleich mit einander.

Dieselbe Hand, die das eine geschrieben, hatte auch das andere geschrieben, und wie die beiden Papiere neben einander lagen, sah ich, daß der Tag der Entdeckung des Wörders Roland Northwicks gekommen sei. Ich lehnte mich in meinen Armstuhl zurück, um über meine Entdeckung nachzudenken. Die Schrift, die mir so unerwartet in die Hände gerieth, war ein Theil von Byron's „As wir von einander scheiden“ betitelt Gedicht. Byron war sicherlich der Lieblingsdichter der Betroffenen, die sich den Vers irgendwo abgeschrieben hatte. Das Papier war von oben nach unten entzweigert, so daß bloß der Anfang der Verszeilen vorhanden war. Aber auch dies war mehr als genügend. Ich hätte beschwören können, daß die beiden Handchriften von derselben Person herrührten, selbst wenn ich bloß zwei Buchstaben davon gefunden hätte. Die Schwierigkeiten folgten aber jetzt. Wie vermag ich diese beiden Handchriften mit einander in Zusammenhang zu bringen? Von welcher Voraussetzung kann ich ausgehen? Der Schlüssel zum dem Geheimniß, welches außerordentlicher Zufall, gerieth mir hier, in meiner Schreibtische, in die Hände, hatte fünf Jahre lang unbeachtet hier gelegen! Und wohin wird er nun, da ich ihn in Händen halte, führen? Ist es möglich, daß Wilson irgendwo an der Sache betheilig ist? (Fortf. f.)

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark billen wir bei Aufgabe sofortig zu bezahlen.





**Bermischte Nachrichten.**

Ein Urtheil der Hofkammer über Graf ...  
Die Kaiserliche Hofkammer hat ein Urtheil ...  
Der Kaiserliche Hofkammer ist ein Urtheil ...  
Die Kaiserliche Hofkammer ist ein Urtheil ...  
Die Kaiserliche Hofkammer ist ein Urtheil ...

langem Beobachter den Glanz zu erwecken, als wären ...  
Die Kaiserliche Hofkammer ist ein Urtheil ...  
Die Kaiserliche Hofkammer ist ein Urtheil ...  
Die Kaiserliche Hofkammer ist ein Urtheil ...  
Die Kaiserliche Hofkammer ist ein Urtheil ...

längern, nur bedingungsweise bejaht werden, insofern ...  
Die Kaiserliche Hofkammer ist ein Urtheil ...  
Die Kaiserliche Hofkammer ist ein Urtheil ...  
Die Kaiserliche Hofkammer ist ein Urtheil ...  
Die Kaiserliche Hofkammer ist ein Urtheil ...

eigiger Wind aus ihr heraus, welcher so hart ist, daß ...  
Die Kaiserliche Hofkammer ist ein Urtheil ...  
Die Kaiserliche Hofkammer ist ein Urtheil ...  
Die Kaiserliche Hofkammer ist ein Urtheil ...  
Die Kaiserliche Hofkammer ist ein Urtheil ...

**Wetterbericht des Kreisblatts.**

Wetter-Anzeige an Grund der Berichte der deutschen ...  
2. October. Wolkig, vielfach sonnig, angenehme ...

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

**Alle unsere modernen Kunst-**  
enthalten mehr oder weniger Aufsätze die gar ...  
Derzeitige Aufnahmen, die rechtmäßig von den ...

**Doerings Seife mit der Cule.**

Doering's Seife aus allen Krankheiten, Wunden ...  
und Augenkrankheiten, die rechtmäßig von den ...

**Seidenstoffe**

Berlin, Am 29. September ist die vollständigste ...  
Kunst-Ausstellung der Seidenstoffe, welche ...

**Ausschreibung.**

Zum Neubau des Geschäftshauses der Ver-  
sicherungsgesellschaft Sachsen-Anhalt zu Merseburg ...  
Schlosserarbeiten ...

**Freiwillige Versteigerung.**

Sonnabend den 3. October. Vormittags ...  
10 Uhr versteigert sich in der Restauration zum ...

**Korbweiden-Auktion.**

Dienstag, den 6. October 1891,  
Nachmittags 3 Uhr ...

**Anker-Cichorien ist der beste.**

In meinem Hause, Schmölestraße 27, ist eine ...  
Wohnung, bestehend aus 6 separaten Zimmern, ...

**Interventen. Theil.**

**Fleischerei-Verpackung.**

Wegen anderweitiger Geschäfts-Veränderung ist die seit 15 ...  
Jahren in meinem Grundstücke vom Fleischmeister ...

**Bruch-Chocolade**

mit Vanille, bester Fabrikat, unter Garantie für ...  
reine Cacao und Zucker ...

**Tafel-Chocolade**

verschiedenster Qualität per Pfd. 1 bis 3 M.,  
garantirt rein von 1 Mf. 20 Pf. an.

**Chocoladen-Pulver**

mit Gemüth oder Vanille per Pfd. 60, 70, 80  
und 100 Pf., letzteres garantirt rein.

**Holländisches Cacaopulver**

von van Houten & Zoon u. andere vorzügliche Marken ...  
bei Abnahme größerer Quantitäten, besonders zum Wieder-

**G. Schönberger, Conditorei.**

Confiterieren und Anleger, welche sich an ...  
der Bewegung zu Gunsten der 9-jährigen Arbeit-

**Zum Garnieren**

empfehlen sich in und außer dem Hause ...  
E. Malpricht, Faltstraße 3.

**Die Weingroßhandlung**

von A. Burghardt

in Erfurt u. Ruppertsburg in der Rhein-  
pfalz empfiehlt ihr bei Herrn Hermann ...

**Anker-Cichorien ist der beste.**

Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

**Eine herrschaftliche Wohnung**

erste Etage mit Bodenheizung ist von jetzt an ...  
zu vermieten und 1. April 1892 zu beziehen.

**Waldstraße 1 ist die erste Etage**

zu vermieten und 1. April 1892 zu beziehen.

**Waldstraße 1 ist die erste Etage**

zu vermieten und 1. April 1892 zu beziehen.

**Anker-Cichorien ist der beste.**

Merseburger Kreisblatt-Druckerei.



**Nächsten Sonntag, den 4. d. Mts.**

treffen wieder in großer Auswahl ...  
echt männliche und Belgische Arbeitspferde

**Belgische Arbeitspferde**

bei uns zum Verkauf ein.

**Alb. Weinstein & Sohn**

Merseburg, Bahnhofstr. 3.

**Anker-Cichorien ist der beste.**

Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

# Emil Plöhn & Co.

Merseburg, kl. Ritterstrassen-Ecke.

Anerkannt größtes und leistungsfähigstes Haus der Strickgarn-, Strumpf-Waaren- und Fantasie-Waaren-Branche

empfehlen zur bevorstehenden Herbstsaison ihr reich assortiertes Lager nachstehender Artikel zu billigsten Preisen am Platze:



Wollene Strümpfe jeder Art für Herren, Damen und Kinder.  
**Woll. Gamaschen, Beinlängen, Schubchen, Fäustel, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer.**  
 Kinderkleidchen, Röckchen u. Jäckchen.  
 Kinder-Tricot aus Baumwolle, Vigogne, Streichgarn, Zephir u. meliert Kammgarn  
**Gestrickte Damen-Röcke** in den neuesten geschmackvollsten Ausführungen.  
 Tailenfächer, Kopftücher, Concerttücher und Echarpes in Fantasie u. Raschelarbeit, Pflisch, Seide, Velour u. Chenille.  
**nur Neuheiten.**  
 Cachenez in Baumwolle, Wolle, Halb- u. Ganz-Seide.  
 Wollene Shawls, Colliers u. Cravatten.  
 Flanell- und Fency-Damen- u. Kinder-Hosen mit Handlangnetze.

Tricotagen für Herren, Damen, und Kinder in sämtlichen nur denkbaren Genres.  
**Herren-Westen** extra gross, Stück von 2 Mk. an.  
**Elsasser Flanell-Hemden** in jeder Ausführung.  
**Grosse von 1,25 Mk. an,** umfangreichstes Lager von **Tricotagen.**  
**Normal-Hemden** bekannte Qualität von 2,50 Mk. an.  
**Knaben- u. Mädchen-Barrets** sogenannte Eiskappen, Deckel-Mützen, Häubchen etc

**Schulterkragen** aus Sealskin, Krimmer, Astrachan, Zephir, Castor, Chenille, Perl-Wolle und Pflisch von 75 Pfg. an.  
**Tricot-Tailen** reinwollene Winterwaare von 3 Mk. an.  
**Herren-, Damen- u. Mädchen-Westen** vom billigsten bis feinsten Genre.  
 Specialität:  
**Handschuhe** für Herren, Damen u. Kinder aus Buckskin, Double, Tricot und Seide.  
**Patent gestrickte Handschuhe** ein- und mehrfarbig.

**Ringwood-Handschuhe** in nur neuen, schönen Dessins  
**Arbeits- und Militär-Handschuhe.**  
**Ball-Handschuhe** von 4 bis 10 Knopf lang, in Zwirn, Halb- und reiner Seide.  
**Damen- und Kinder-Corsets** in modernsten Façons.  
**Strumpfwolle**  
 Marke 16er Z-Pfd. 2,25 Mk.  
 Marke 16er Kammgarn Z-Pfd. 2,50 "  
 Marke 16er Eidergarn Z-Pfd. 3,00 "  
 Marke 24er Zephirwolle Z-Pfd. 4,00 "  
 Marke 16er Rockwolle Z-Pfd. 3,50 "

### † Todes-Anzeige. †

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester

**Louise**

in ihrem 21. Lebensjahre.  
**Familie Horsch.**  
 Merseburg, den 21. October 1891.  
 Beerdigung Sonntag Nachm. 4 Uhr.

### † Dankjagung. †

Für die Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unseres lieben Sohnes und Bruders **Max Penzke**, sagen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank.

Merseburg, den 29. September 1891.

**Die Hinterlassenen**

**Anker-Cichorien ist der beste.**

**Bruno Nielus,**  
**Bankcommissionär,**  
**Salle, Auguststraße 41**

persönlich zu sprechen Dienstag und Freitag, er ledigt schnell und coulant alle im Bankfach vorkommenden Geschäfte. Custodierten Deuten vermittelt bei hünaländiger Sicherheit auch Darlehen gegen Bürgschaft und Wechsel.

**Beforgung und Unterbringung von Hypothekencapitalien in jeder Betragshöhe. An- und Verkauf, sowie Tausch von Stadt- und Landgrundstücken jeder Art. Nachfrage und Angebot stets vorhanden. Antwort nur gegen Retourmarke.**

### Familien-Wohnung

möglichst aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche bestehend, wird per sofort gesucht. Offerten unter O. N. 158 an die Kreisblatt-Expedition erbeten.

### Größere Wohnung

auf Wunsch mit Garten, in gesunder Lage, sofort zu beziehen. Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

**Anker-Cichorien ist der beste.**

**Goldene Damenuhr** mit Füllgarnette auf dem Wege von der Halleischen Straße durch die Stadt nach dem Bahnhof verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben **Rudolph's Hotel.**

Ein goldenes Kreuz gefunden. Abzuholen beim Vereinsboten Becke, Düsterstraße 3.

Bei meiner jetzt erfolgten Emigration und der damit verbundenen Ueberführung von Wissen nach Afrika möchte ich die der Schule und Kirchengemeinde Wissen, Rodden und Gänthersdorf ein herzliches Adieu sagen.

Ulmanstadt, den 1. October 1891.

**Helm,** Lehrer emer.

## Grosse Gewinn-Ziehung der Lotterie der internationalen Ausstellung in Berlin

am 20. October, er. und den folgenden Tagen.

5810 Gewinne = Mark 240.000 Werth.  
 Haupttreffer: 50000 M. 20000 M. 10000 M. 6000 M. 5000 M. 5 à 3000 M. etc.  
**Loose à 1 M.,** auf 10 Loose ein Freilos, auch gegen Briefmarken empfiehlt **Carl Heintze, Loose-General-Debit**  
 Berlin W., Unter den Linden 3.

Als Brief-Adresse genügt: Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W. Bestellungen, welchen für Porto und Gewinnliste 20 Pfg. beizufügen sind, erbitte baldigst, indem die von mir in General-Debit genommenen Loose meistens kurz vor Ziehung ausverkauft sind.

## Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie

200.000 Loose und 18.930 auf 2 Ziehungen vertheilte Gewinne.

1. Ziehung in Berlin vom 24 - 26 November 1891.  
 Gewinne ohne Abzug zahlbar zu 600.000, 300.000, 150.000, 125.000, 100.000, 75.000, 2 à 50.000 M. etc.

Zu Plaaupreisen empfiehlt und versendet

**Original-Loose** für erste Ziehung gültig. **Original-Vollloose** für beide Ziehungen gültig.

$\frac{1}{1}$  zu 21,-,  $\frac{1}{2}$  10,50,  $\frac{1}{10}$  2,10 Mark. zu  $\frac{1}{1}$  42,-,  $\frac{1}{2}$  21,-,  $\frac{1}{10}$  4,20 Mark.

**Carl Heintze, Loose-General-Debit,**  
 Berlin W., Unter den Linden 3.

Die Gelder für Loose sind auf Postanweisung einzuzahlen. Auf dem Coupon der Postanweisung bitte die Bestellung, sowie Vor- und Zunahme und ev. Stand niederzuschreiben. Für Porto und Gewinnliste sind 50 Pfg. beizufügen.

## Ausgabestellen des Kreisblattes

befinden sich in den Materialwaarenhandlungen von  
**Scharre, Neumarkt 77.** **Meyer, Oberbreitestraße 10.**  
**Sauerbrey, Oberburgstraße 7.** **Fritsch, Gotthardsstraße 19.**  
**Herfurth, Breitestraße 1.** **Hennicke, Bahnhofstraße 1.**  
**Classe, Schmalfeldstraße 26.** **Teichmann, Unteraltenburg 48.**

Dieselbst sind auch die Abonnementen-Karten zu lösen.

Die Ausgabe des Kreisblattes erfolgt in den Ausgabe-Stellen von Nachmittags 5 Uhr ab.

Expedition des Merseburger Kreisblattes,  
 Altenburger Schulplatz 5.

## Kirchlicher Verein der Altenburg.

Montag, den 5. October, Abends 8 Uhr,

„Kaiserhalle.“

- 1) Geschäftliches (Jahresrechnung, Neuwahl des Vorstandes);
- 2) Vorbereitung der kirchlichen Wahlen;
- 3) Programm für die Vereinsarbeit im kommenden Winter;
- 4) Besprechung in Betreff des 1. Familienabends. Gäste willkommen!

## Preuß. Beamtenverein.

General-Versammlung (gemäß § 13 der Satzung).

Montag, den 5. October d. J.,

Abends 8 Uhr im Saale der „Reichskrone.“

Tagesordnung:

- 1) Neuwahl der Vorstands-Mitglieder;
- 2) Abnahme der Jahresrechnung 1890;
- 3) Festsetzung des Mitglieder-Beitrages für 1892.

## Dcm-Männerverein.

Montag, den 5. October, Abends 8 Uhr

in der „Funkenburg.“

- 1) Jahres-Bericht;
- 2) Beratung über die bevorstehenden kirchlichen Wahlen;
- 3) Besprechung der Schrift: „Mein Herz für's Volk.“

Alle Mitglieder unserer Gemeinde werden zu unseren Versammlungen herzlich eingeladen. Der Verein hat sich für das bevorstehende Winterhalbjahr ganz besonders die Aufgabe gesetzt, die wichtigsten Fragen unseres Volkslebens im Anschluß an neuerschienene Schriften eingehend und vorurtheilsfrei zu besprechen. Er legt großen Werth darauf, daß die verschiedensten Anschauungen zur Aussprache kommen und wird zu beweisen suchen, daß auf dem Boden des kirchlichen Gemeindeglaubens Raum für alle Stände und die mannigfaltigsten Richtungen des politischen Lebens ist. — Gäste aus anderen Gemeinden sind stets willkommen.

## Stolze'scher Stenographen-Verein.

Freitag, den 2. d. Mts. von Abends 9 Uhr an Versammlung im Vereinslocale.

## Gesang-Verein.

Freitag 7 und  $\frac{1}{2}$  Uhr Übung.  
**Schumann.**

## Anker-Cichorien ist der beste.

**Halle'sches Stadttheater.**  
 Freitag, 2. October. Die Meistersinger von Nürnberg. Handlung in 3 Acten v. Richard Wagner.

**Leipziger Stadttheater.**  
 Neues Theater. Freitag, 2. October. Anfang 1 $\frac{1}{2}$  Uhr. Fidelio — Altes Theater. Freitag, 2. October. Anfang 7 Uhr. Penken Schuler. Vorher: Herrn Kaubel's Gardinenpredigten.